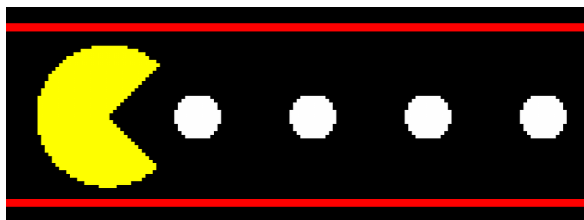


Zum Nutzen aller...

It's time to build a human economy that benefits everyone, not just the privileged few

Publiziert am 16. Januar 2017 von Wilfried Müller auf www.wissenbloggt.de

*Es ist Zeit für eine humane Gesellschaft, die allen zugute kommt, nicht nur ein paar Privilegierten - so schreibt Oxfam¹ in einer neuen Studie, die am 16.1. freigegeben wurde. Die Publikation heißt *An Economy for the 99 Percent*.² Die Aussage ist brisant: *Seit 2015 besitzt das reichste 1% mehr als die anderen 99% der Menschen. Und seit 2016 besitzen die 8 reichsten Personen zusammen genauso viel Vermögen wie die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung (neue Schätzung).**



Die Liste der Überreichen (aus Forbes): 1. Bill Gates (Microsoft, 75 Mrd.), 2. Amancio Ortega (Textil, 67), 3. Warren Buffett (Investor, 60,8), 4. Carlos Slim (Unternehmer, 50), 5. Jeff Bezos (Amazon, 45,2), 6. Mark Zuckerberg (Facebook, 44,6), 7. Larry Ellison (Oracle, 43,6), 8. Michael Bloomberg (Medien, 40)

Gutes Timing

Sie haben bis zum Gipfeltreffen in Davos gewartet, um das anzubringen, damit sich die Reichtumsvertreter dort ordentlich schämen können. Studien zu Reichtum und Ungleichheit gibt es alle halbe Jahre, z.B. von der OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development), vom ZEW (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, vom IMK-Institut der Hans-Böckler-Stiftung (Bild: Perlinator, pixabay), vom PARITÄTISCHEN GESAMTVERBAND.

Oxfam (Oxford Committee for Famine Relief) versteht es, seine Aussagen besonders publikumswirksam zu placieren. Im vorigen Jahr waren es 62 Personen, die so viel haben wie die unteren 50%, dies Jahr sind es nur noch 8. Das illustriert Größe und Dynamik des Problems eindringlich und geschickt.

Oxfam hat viel Erfahrung. Es wurde 1942 in Großbritannien gegründet, als Reaktion auf das Leid der Zivilbevölkerung im Nazi-besetzten Griechenland. Seit 1995 gibt es Oxfam auch in Deutschland. Finanziert wird die NGO zum Teil über die 52 Oxfam Shops, in denen etwa 3.200 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen gespendete hochwertige Secondhand-Waren verkaufen.

Oxfams Ziele

Nach Eigendarstellung sieht sich Oxfam als *globale Nothilfe- und Entwicklungsorganisation, die mit Überzeugung, Wissen, Erfahrung und vielen Menschen leidenschaftlich für ein Ziel arbeitet: eine gerechte Welt ohne Armut:*

Bei Krisen und Katastrophen retten wir Leben und helfen, Existenzen wieder aufzubauen. Doch kurzfristige Hilfe alleine reicht nicht. Deshalb arbeiten wir langfristig in über 90 Ländern mit rund 3.500 lokalen Partnern daran:

- *die Verfügbarkeit von Land und Wasser zu sichern,*
- *ressourcenschonende Landwirtschaft zu betreiben,*
- *demokratische Teilhabe zu ermöglichen,*
- *Geschlechtergerechtigkeit zu fördern,*
- *den Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung zu schaffen.*

Außerdem machen wir Druck bei Politik und Wirtschaft. Mit Kampagnen, Lobbyarbeit und öffentlichen Aktionen drängen wir sie zu entwicklungsgerechtem Handeln.

Medienecho

Die Presse reagiert dankbar auf die neuen Schlagzeilen, zumeist ohne die Quelle zu verlinken und die Studie beim Namen zu nennen. Ein Beispiel ist der (gute) Artikel *Ungleichheit so groß wie nie - Acht Milliardäre reicher als die gesamte ärmere Hälfte der Welt* (Handelsblatt 16.1.)³. Die Tatsachen sind richtig wiedergegeben: Vermögens- und Einkommenswachstum kommen vor allem den Reichen zugute, die ärmere Bevölkerung profitiert kaum. Und

¹ <https://www.oxfam.de/ueber-uns>

² https://www.oxfam.de/system/files/sperrfrist_20170116-0101_economy-99-percent_report.pdf

³ <http://www.handelsblatt.com/panorama/aus-aller-welt/ungleichheit-so-gross-wie-nie-acht-milliardaere-reicher-als-die-gesamte-aermere-haelfte-der-welt/19256062.htm>

diese Entwicklung betrifft alle, denn Ungleichheit bedroht die Stabilität und den Zusammenhalt unserer Gesellschaft und bildet den Nährboden für populistische Bewegungen.⁴

Das ist nicht alternativlos, wie gewisse Politiker meinen könnten. Die Alternative ist klar: In unserem Wirtschaftssystem müssen die Menschen wichtiger sein als die Profite. Die Regierungen müssen weitsichtig im Interesse des Gemeinwohls und der sozialen Menschenrechte handeln (und nicht so, wie die Lobby es ihnen aufdrängt).

Aber der Wohlstand ist weltweit so ungleich verteilt wie nie. In den letzten 30 Jahren ist der Besitzstand der unteren 50% um 0% gewachsen, und der des oberen 1% um 300%. Top-Manager verdienen 10.000-mal so viel wie Fabrikarbeiter in Bangladesch.

Auch reiche Länder wie Deutschland sind betroffen. Das steht im Widerspruch zu den Meldungen in letzter Zeit, nach denen die Armut und damit die Ungleichheit weltweit kleiner geworden wäre. Hier möge ein Einschub aus anderen Quellen erlaubt sein, um den scheinbaren Widerspruch aufzuklären:

Einschub Armutsbericht

Man muss unterscheiden zwischen den Unterschieden *innerhalb* der Staaten und *zwischen* den Staaten. Innerhalb der Staaten wächst die Ungleichheit ständig, wie Oxfam es beschreibt. Zwischen den Staaten hat es eine Annäherung gegeben, weil einige Entwicklungsländer den Aufstieg geschafft haben, vor allem China. Die allermeisten Menschen, die extremer Armut entkommen sind, sind Chinesen. In den sonstigen Entwicklungsländern ist der Anteil der Ärmsten fast gleichgeblieben, er ging nur von 50% auf 38% zurück.

Der vermeintliche Erfolg der Globalisierung war in Wirklichkeit ein Erfolg der chinesischen Entwicklungspolitik seit 1986 und der chinesischen Freihandelspolitik seit 2003. Globalisierung selbst ist demnach kein Weg aus der Armut. Sie erzeugt zwar hohe Wachstumsraten bei der Produktion, aber nicht bei den Jobs: Der Welthandel wuchs seit 1990 jährlich um 9%, die Produktion um 5% und die Zahl der Jobs gar nicht - und das trotz steigender Bevölkerungszahlen. Der globale Wettbewerb ist ein Rationalisierungswettbewerb; nur wer Arbeitsplätze abbaut, kann in der globalen Konkurrenz bestehen.

Der Oxfam-Bericht erkennt die Erfolge in der Armutsbekämpfung an, aber er sagt auch, dass 1/9 der Weltbevölkerung immer noch hungert. Wäre das Wachstum von 1990-2010 gerechter verteilt worden, würden 700 Millionen Menschen, zumeist Frauen, nicht mehr in Armut leben.

Weiter Oxfam

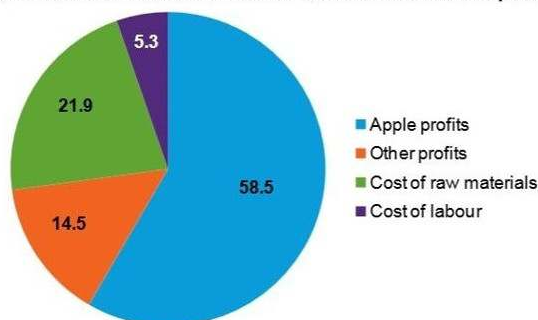
"Es ist obszön, dass so viel Reichtum in den Händen so weniger ist, wenn einer von zehn Menschen mit weniger als zwei Dollar pro Tag überlebt", so wird Winnie Byanyima, Exekutivdirektorin von Oxfam zitiert. "Ungleichheit hält Hunderte Millionen in Armut gefangen, sie reißt unsere Gesellschaften auf und untergräbt Demokratie."

Die Gegenrezepte sind bekannt. Der Oxfam-Bericht schlägt eine höhere Besteuerung von Reichtum und Einkommen vor. Das würde für gerechtere Bedingungen sorgen, und es könnten daraus Investitionen in öffentliche Dienste und Jobs finanziert werden. Auch die internationale Kooperation sollte verbessert werden, um angemessene Bezahlung von Arbeitern sicherzustellen und Steuerflucht von Reichen zu vermeiden.

Es ist Zeit, wirklich was zu tun, statt der ständigen Lippenbekenntnisse. Dazu riefen die Autoren der Studie die Regierungs- und Staatschefs auf. Ansonsten könnte der öffentliche Unmut zunehmen und zu weiteren politischen Umwälzungen wie dem Brexit-Votum in Großbritannien und dem Wahlsieg von Donald Trump in den USA führen. **Die Desillusionierung über die Mainstream-Politik führt zum Ende der Toleranz.**

Die Kritikpunkte: Die Konzerne kanalisieren den Wohlstand zu den Reichen, die Werkträgern werden immer mehr ausgequetscht, die Steuern werden umgangen, die Lobby verbiegt die Regeln, großes Geld vermehrt sich von alleine, Frauen sind überall benachteiligt, das Ziel der Wirtschaft ist nur noch Profitmaximierung. Dazu eine Darstellung aus dem Bericht:

Apple minimizes material and labour costs to maximize its profits (Apple iPhone 2010)



Source: Breakdown of the estimated value for the wholesale price of the iPhone 4 in 2010, calculated by Kenneth L. Kraemer, Greg Linden and Jason Dedrick (2011).

⁴ Anmerkung atheisten-info: das hatte seine Ursache im Konkurs des sog. "Realsozialismus" (UdSSR & Co) und der darauf folgenden Selbstliquidierung der Sozialdemokratie, die Populisten blieben als (vermeintliche) Opposition alleine übrig...